

Werk

Titel: Welcher die Bücher Esra, Nehemia, Esther und Hiob nebst dem Register enthält

Jahr: 1756

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804630X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804630X|LOG_0039

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804630X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das IV. Capitel.

In diesem Capitel findet man: I. Wie der Befehl, daß die Juden vertilget werden sollten, von ihnen aufgenommen worden ist, v. 1=3. II. Wie Esther von dem königlichen Befehle, und dem Mittel, die Ausführung desselben zu hindern, durch den Mordechai Nachricht erhält, v. 4=9. III. Wie sich hierauf beyde mit einander wegen Anwendung dieses Mittels berathschlagen, und Esther dieselbe über sich nimmt, v. 10=17.

Da Mordechai alles wußte, was geschehen war: so zerriß Mordechai seine Kleider, und zog einen Sack an mit Asche, und gieng aus durch die Mitte der Stadt, und rief mit einem großen und bitterm Rufen. 2. Und er kam bis vor das Thor des Königs: denn niemand durfte zu dem Thore des Königs hineinkommen, der mit einem Sacke bekleidet war. 3. Und in aller und jeglicher Landschaft, und an jeglichem Orte,

Vor
Christi Geb.
509.

V. 1. Da Mordechai alles wußte, was geschehen war. Vermuthlich hatte er dieses, ehe es öffentlich bekannt worden war, von einem Freunde gehört: er machete aber seine Betrübniß nicht eher kund, als bis man den Befehl angeschlagen hatte ¹⁷⁷). Patrick.

So zerriß Mordechai seine Kleider. Sowol fornien, als hinten; wie das letztere Targum spricht. Patrick.

Und zog einen Sack an mit Asche. Wie bey großer Traurigkeit gewöhnlich war. Patrick.

Und gieng aus durch die Mitte der Stadt, und rief mit einem großen und bitterm Rufen. Theils, um zu zeigen, wie sehr er durch das Unglück, welches den Juden bevorstund, gerührt würde; theils auch, um andere zum Mitleiden zu bewegen, damit sie thun möchten, was sie könnten, um solches Unglück zu verhüten; ferner, damit die Sache solchergestalt vor die Ohren der Esther kommen möchte. Polus. Das letztere Targum erzählt, Mordechai habe ausgerufen: „Wie schwer ist das Urtheil, das der König, „und Haman, wider uns gefällt haben! nicht wider „einen Theil von uns: sondern wider uns alle, um „uns von der Erde zu vertilgen!“. Hierauf liefen alle Juden zu ihm hinzu. Er war mit einem Sacke bekleidet; ließ das Gesetzbuch zu sich an das Thor von Susan bringen, und las hier aus demselben diese Worte Moses, 5 Mos. 4, 30. 31.: Wenn du in Angst seyn wirst, und alle Dinge dich in dem letzten der Tage treffen werden: so wirst du zu

dem Herrn, deinem Gott, zurückkehren, und seiner Stimme gehorsam seyn. Denn der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich nicht verlassen, noch dich verderben; und er wird den Bund deiner Väter nicht vergessen, den er ihnen geschworen hat. Hierauf ermahnete er die Juden, zu fasten, sich zu demüthigen, und Buße zu thun, wie die Niniviten. Patrick.

V. 2. Und er kam bis vor das Thor des Königs. Damit sein Rufen der Esther zu Ohren kommen möchte. Patrick.

Denn niemand durfte zu dem Thore des Königs hineinkommen, der mit einem Sacke bekleidet war. Mordechai durfte sein Amt an dem Thore nicht verwalten, weil es niemanden erlaubt war, sich in Trauerkleidern daselbst einzufinden ¹⁷⁸). So wurde dafür gesorget, daß man den König nicht im geringsten in seinem Vergnügen stören möchte. Aus dieser Stelle, und aus vielen andern, erhellet, daß man, wie wir igo sagen würden, an dem Thore seine Aufwartung (Cour) machete, und daselbst auch, wie schon oftmals angemerkt worden ist, alle öffentlichen Sachen abthat. An dem persischen Hofe wurde solches noch mehr beobachtet, als an andern, weil die dasigen Könige mehr von andern abgefondert lebten, als andere Fürsten, und also nur wenige, außer denenjenigen, welche die Person des Königs bedienten, in den Palast gelassen wurden. Patrick, Polus.

V. 3. Und in aller und jeglicher Landschaft war eine große Trauer unter den Juden, 2c.

Den

(177) Es wird nirgends gesagt, daß der Befehl angeschlagen worden; vielmehr muß man vermuthen, daß die Klagen des Mordechai erst zur Nachfrage um die Ursachen derselben Anlaß gegeben, v. 5. 6. 7. und dadurch die Nachricht unter das Volk gebracht haben.

(178) Der Zusammenhang dieses Umstandes mit dem vorhergehenden, giebt zu erkennen, daß wir hier in unsern Gedanken noch einen Umstand ergänzen müssen, den der Text nicht ausdrücklich sagt. Mordechai kam bis an das Thor des Königs, vor demselben aber blieb er unter fortgesetzten Klagen stehen; denn niemand durfte 2c. Von der Verwaltung seines Amtes ist hier die Rede nicht: sondern von der Ursache, warum er nicht weiter gegangen, und etwan bey der Königin selbst vorgelassen zu werden begehret. Denn da es nun die höchste Noth zu erfordern schien, auch seine nahe Anverwandtschaft mit ihr ist nicht weiter geheim gehalten werden sollte, so könnte er solches wohl haben verlangen dürfen.

Jahr
der Welt
3495.

Orte, wohin das Wort des Königs, und sein Befehl, kam, war eine große Trauer unter den Juden, mit Fasten, und Weinen, und Leidtragen; viele lagen in Säcken und Asche. 4. Da kamen die jungen Mägden der Esther, und ihre Kämmerer, und gaben es ihr zu erkennen; und es that der Königin sehr weh; und sie sendete Kleider, um sie dem Mordechai anzulegen, und ihm seinen Sack abzunehmen: aber er nahm sie nicht an. 5. Da rief Esther den Hathach, einen von den Kämmerern des Königs, welchen er vor ihr gesetzt hatte; und sie gab ihm Befehl an den Mordechai, um zu wissen, was dieses, und warum dieses, wäre. 6. Da Hathach hinausgieng zu dem Mordechai, auf die Straße der Stadt, die vor dem Thore des Königs war: 7. So gab ihm Mordechai alles zu erkennen, was ihm widerfahren war; und die Erklärung von dem Silber, wovon Haman gesaget hatte, daß er es in die Schätze des Königs wägen wollte, für die Juden, um

diesel-

Den ganzen Tag über fasteten, weineten, und klageten sie; und des Nachts lagen viele nicht auf ihren Betten: sondern auf der Erde, in Säcken, und in der Asche. **Patrick.**

B. 4. Da kamen die jungen Mägden der Esther: und gaben es ihr zu erkennen. Ein jeglicher redete von dem strengen Befehle; und so gar die Mägde hörten es, welche selten aus der Kammer der Königin kämen. „Diese meldeten es der Esther, als etwas neues“; oder vielleicht hatten sie gehört, daß die Königin einigermassen mit dem Mordechai verwandt wäre. „**Gesells. der Gottesgel. Patrick.**

Und es that der Königin sehr weh. Sie bildete sich ein, es wäre dem Mordechai, ohne ihr Wissen, etwas übel widerfahren. **Patrick.**

Und sie sendete Kleider, um sie dem Mordechai anzulegen. Damit er im Stande seyn möchte, seine vorige Stelle an dem Thore wieder einzunehmen, oder gar zu ihr zu kommen, und ihr die Ursache seiner ungewöhnlichen Traurigkeit bekannt zu machen. **Polus, Patrick.**

Aber er nahm sie nicht an. Ohne Zweifel wurde hierdurch die Traurigkeit der Esther um ein großes vermehret. **Patrick.**

B. 5. Da rief Esther den Hathach, einen von den Kämmerern des Königs, zc. Auf den der König ein großes Vertrauen setzte, und dem auch sie solches anvertrauen konnte. **Patrick.**

Und sie gab ihm Befehl an den Mordechai, um zu wissen, was dieses, und warum dieses, wäre. Welches die Ursache seines Weinens und Rufens wäre; und weswegen er die Kleider, die sie ihm geschickt hatte, nicht annehmen wollte? wie das letztere Targum es gut erklärt. **Patrick.**

B. 6. Da Hathach hinausgieng zu dem Mordechai, auf die Straße zc. Vermuthlich beklagete Mordechai dafelbst noch den unglückseligen Zustand der Juden. **Patrick.**

B. 7. So gab ihm Mordechai alles zu erkennen, was ihm widerfahren war. Wie er, nach der Erklärung des ersten Targums, sich geweigert hatte, den Haman anzubethen; und wie dieser dadurch wider das ganze Volk erbittert worden war. **Patrick.**

Und die Erklärung von dem Silber, zc. Das ist, von den zehntausend Talenten, wozu Haman sich erboten hatte, um die Einwilligung des Königs zu der Vertilgung der Juden zu erhalten. Einige Juden wollen, Mordechai habe dem Hathach auch aufgetragen, der Esther eine wunderbare Begebenheit zu hinterbringen, die sich mit ihm den Abend zuvor zugegetragen hatte. Da dasselbe in einer gottseligen Absicht gemeldet zu seyn scheint: so will ich solches hier, es mag nun wahr, oder falsch seyn, mit beifügen, so wie mir es, vor ungefähr sechzig Jahren, von einem großen Gelehrten in jüdischen Sachen, mitgetheilt worden ist, welcher es in einem gewissen Buche des **R. Mose Almosino**, mit Namen משה אלמוסינו, oder **die Hände des Mose**, gefunden hatte. Die Uebersetzung lautet also: „Da Mordechai sehr betrübt nach Hause gieng, indem er die Gefahr seines ganzen Volkes erwog: so begegneten ihm drey Knaben. Er fragte dieselben, was sie diesen Tag gelernt hätten? Der eine antwortete, er habe aus **Epr. 3, 25, 26.** lernen müssen: **Fürchte dich nicht vor einem plötzlichen Schrecken, noch vor der Verwüstung der Gottlosen, wenn sie kömmt: denn der Herr wird mit deiner Hoffnung seyn, zc.** Mordechai rief hierauf aus: ich bin versichert, daß diese Verwüstung nicht so plötzlich seyn wird. Da sprach das zweyte Kind zu ihm: ich habe diesen Tag **Jes. 8, 10.** gelernt: **Sasset einen Rath: aber er soll vernichtet werden; sprechet ein Wort (oder ein Urtheil): aber es soll nicht bestehen: denn Gott ist mit uns.** Dieses bewog den Mordechai, auszurufen: o wunderbare Güte Gottes, der also aus dem Munde der Kinder und Säuglinge Stärke verordnet! Und was hast du gelernt? so fragte

(179) Es ist hier von nichts die Rede, als von den Klagen des Mordechai. Die Sache selbst erfuhr sie durch diese Personen noch nicht, wie aus v. 5. zc. erhellet.

dieselben umzubringen. 8. Und er gab ihm die Abschrift des geschriebenen Gesetzes, das zu Susan gegeben worden war, sie zu vertilgen, daß er die Esther dieselbe sehen ließe, und ihr zu erkennen gäbe, und ihr anbefähle, daß sie zu dem Könige gienge, um ihn anzusehen, und ihn wegen ihres Volkes zu bitten. 9. Hathach kam nun, und meldete der Esther die Worte des Mordechai. 10. Da sprach Esther zu dem Hathach, und gab ihm Befehl an den Mordechai: 11. Alle Knechte des Königs, und das Volk der Landschaften des Königs, wissen wohl, daß eines jeglichen, der zu dem Könige in den innersten Vorhof hinein geht, der nicht gerufen ist, es sey Mann, oder Weib, einziges Urtheil ist, daß man ihn tödte, es sey denn, daß der König ihm den goldenen Scepter zureiche, damit er lebendig bleibe; ich bin nun diese dreyszig Tage über nicht gerufen worden, um zu dem Könige

„te er das dritte Kind. Dieses antwortete, aus Jes. 46, 4.: Bis zum Alter will ich derselbe (das ist, Gott,) seyn; ja bis zum grauen Alter will ich tragen; ich habe es gethan; und ich will aufnehmen, und tragen, und erretten. Da rief Mordechai aus: nun sey Gott gelobet, der uns nicht trostlos gelassen hat. Seine Hand wird mit uns seyn, wie in den vorigen Tagen, 2c. Ich muß aber auch anmerken, daß ein anderer großer Mann in dieser Art der Gelehrsamkeit mir vor kurzem gemeldet hat, daß dieser N. Mose Almosino ein sehr neuer Schriftsteller ist ¹⁸⁰), und die Weissagung Ps. 8. vor Augen gehabt hat, welche in dem Evangelio angeführt wird. Er suchete, dieselbe unkräftig zu machen; und deswegen verdienet er hier nicht angeführt zu werden. Patrick.

8. Und er gab ihm die Abschrift des geschriebenen Gesetzes, 2c. Um die Esther von demjenigen, was man sich vorgenommen hatte, völlig zu überzeugen. Patrick.

Und ihr anbefähle, 2c. Nicht allein im Namen desjenigen, den sie hoch ehrete; ob es schon noch nicht bekannt war, daß sie als eine Anverwandte desselben angesehen werden mußte: sondern auch im Namen des großen Gottes. Polus. Ich nehme an, Mordechai habe der Esther im Namen Gottes, oder bey ihrer Liebe gegen ihr Volk, anbefohlen, zu dem Könige hinein zu gehen, und ihn zu bitten, daß er den Juden Gnade erzeigen möchte; wie das Targum es erklärt. Patrick.

11. Alle Knechte des Königs, und das Volk wissen wohl. Niemand, weder bey Hofe, noch auch im ganzen Reiche, ist dieses Gesetzes, oder dieser Gewohnheit, unfundig. Patrick, Polus.

Daß eines jeglichen, der zu dem Könige in den innersten Vorhof hineingeht, 2c. Wo der König sich von aller Gesellschaft abgesondert hielt, diejenigen ausgenommen, welche er rief, oder vor sich zu lassen Lust hatte. Patrick.

Daß man ihn tödte. Es wurde niemand ausgeschlossen, so vornehm er auch seyn mochte: sondern alle solche Vermessene waren mit unter diesem Gesetze begriffen. Aus dem Herodotus h), und dem Athenäus i), scheint zu erhellen, daß dieses ein altes Gesetz in Persien gewesen ist. Das erstere Targum will aber, Haman habe dieses Gesetz ausgewirkt, damit niemand, außer nur derjenige, den er selbst einführete, vor den König kommen möchte. Patrick. Dieses Gesetz war eingeführt worden, theils, um das Ansehen des Königs zu erhalten, und seine Person in Sicherheit zu setzen; theils auch, aus Antrieb der vornehmsten Staatsbedienten, damit, außer ihnen, und ihren Freunden, niemand, oder doch nur wenige, einen Zugang zu dem Könige finden möchten. Nach der Erzählung weltlicher Schriftsteller hatte man an dem persischen Hofe auch noch andere solche scharfe Gesetze. Also mußten diejenigen mit dem Tode bestraft werden, welche die Kebsweiber des Königs ansahen, seine Kleider trugen, von dem für ihn bestimmten Wasser tranken, oder sonst dergleichen thaten. Polus.

h) Lib. 1. cap. 99. i) Lib. 12.

Es sey denn, daß der König ihm den goldenen Scepter zureiche. Ich nehme an, dieses sey so selten geschehen, daß nur wenige sich auf eine solche Lebensfristung verlassen durften. Ein Scepter war das Kennzeichen der höchsten und unumschränktesten Gewalt. Da nun, wie Wagenseil anmerket, Mordechai die höchste Würde nach dem Könige erhielt, königliche Kleidung bekam, und mit einer großen Krone gekrönt wurde: so hatte er doch keinen Scepter: denn dieser war dem Könige nur allein eigen. Patr.

Ich bin nun diese dreyszig Tage über nicht gerufen worden, um zu dem Könige hineinzukommen. Dieses konnte sie billig besorgt machen, die Liebe des Königs zu ihr möchte erkaltet seyn; und er würde folglich weder ihre Person, noch ihre Bitte, wohl aufnehmen. Patrick, Polus.

B. 12.

(180) Von diesem N. Mose Almosino, (denn also hat er eigentlich geheissen) der in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts zu Thessalonich gelebet, und vieles geschrieben, findet man ausführliche Nachrichten in Joh. Chr. Wolfs bibl. hebr. T. I. p. 805. 199. T. III. p. 731. 199. und T. IV. p. 905.

Jahr
der Welt
3495.

nige hinein zu kommen. erkennen.

12. Und sie gaben die Worte der Esther dem Mordechai zu erkennen. 13. Da sprach Mordechai, man sollte der Esther wieder sagen: Bilde dir in deiner Seele nicht ein, daß du eher in das Haus des Königs entkommen wirst, als alle die übrigen Juden.

14. Denn wenn du, zu dieser Zeit, einigermaßen schweigen wirst: so wird den Juden Erquickung und Erlösung aus einem andern Orte entstehen: aber du wirst, nebst dem Hause deines Vaters, unkommen; und wer weiß, ob du nicht zu einer solchen Zeit, wie diese ist, zu dem Königreiche gelangt bist?

15. Da sprach Esther, man sollte dem Mordechai wieder sagen: 16. Gehe, versammle alle Juden, die zu Susan gefunden werden; und fastet für mich, und esset und trinket in dreyen Tagen nicht, weder des Nachts, noch des Tages; ich, und meine jungen Mägden, wollen auch also fasten;

B. 12. Und sie gaben die Worte der Esther dem Mordechai zu erkennen. Mehr als einer Person scheint dieses aufgetragen zu seyn, die Wahrheit eines solchen Vorgebens zu bestätigen. Patrick.

B. 13. == Bilde dir in deiner Seele nicht ein, daß du eher in das Haus des Königs entkommen wirst, 2c. Mordechai wollte nicht, daß Esther sich mit der eiteln Hoffnung schmeicheln sollte, als ob sie, als die Königin, verschonet werden würde; sie sollte kein größeres Vorrecht in dem Hause des Königs finden, als andere Juden außer demselben. Patrick, Polus.

B. 14. Denn wenn du zu dieser Zeit == schweigen wirst: so wird den Juden == Erlösung aus einem andern Orte entstehen. Das ist, von einer andern Hand, und durch ein anderes Mittel, welches Gott, wie ich völlig überzogen bin, verschaffen wird. Polus. Obschon Mordechai nicht wußte, wie solches geschehen könnte: so verließ er sich doch auf Gott, der, durch irgend ein Mittel, die Juden vor dem äußersten Verderben bewahren würde. Patrick.

Aber du wirst, nebst dem Hause deines Vaters, unkommen. Durch das gerechte Gerichte Gottes, wegen deiner Feigherzigkeit und Eigenliebe, indem du die Liebe zu Gott aus den Augen sehest, und keinen Eifer zur Rettung deines Volkes bezeugest. Patrick, Polus.

Und wer weiß, ob du nicht zu einer solchen Zeit, wie diese ist, zu dem Königreiche gelangt bist? Anstatt, daß Esther sich weigern sollte, für die Juden zu sprechen, verlangte Mordechai vielmehr, daß sie erwägen möchte, wie, obschon Gefahr damit verbunden war, Gott sie doch in den hohen Stand erhoben hätte, worinne sie sich befand, damit sie sein, und ihr Volk erlösen könnte; deswegen mußte sie sich hierbey muthig verhalten. Patrick, Polus.

B. 16. Gehe, versammle alle Juden, die zu Susan gefunden werden. Nicht bey einander, in einer öffentlichen Versammlung; indem solches einen Verdacht verursachen konnte, als ob sie einen Aufruhr vorhätten: sondern in verschiedenen besondern Zusammenkünften. Patrick.

Und fastet für mich. Indem ihr bethet. Denn bethen war das Hauptwerk; wozu das Fasten nur ein Hülfsmittel seyn sollte. Polus.

Und esset und trinket in dreyen Tagen nicht, weder des Nachts, noch des Tages. Das ist, esset nicht so, wie wir sonst zu thun pflegen; weder zur Sättigung, noch aus Wollust. Setzet eure gewöhnlichen Mittags- und Abendmahzeiten aus, und esset und trinket nicht mehr, als die höchste Noth erfordert, damit ihr um so viel eifriger und anhaltender bethen möget; wozu ihr sonst, durch eure ordentlichen Mahlzeiten, unfähig gemacht werden könntet. Denn es ist nicht wahrscheinlich, daß Esther den Juden eine so lange dauernde vollkommene Fasten auferlegt haben sollte, weil nur wenige dergleichen aushalten konnten. Auf gleiche Weise wird dieser Ausdruck Apostelg. 27, 33. gebraucht, wo Paulus spricht: es ist heute der vierzehnte Tag, daß ihr wartet, ohne zu essen, und nichts zu euch genommen habet. Polus. Niemand, oder doch nur wenige, konnten ein Fasten von drey Tagen und drey Nächten aushalten, ohne das geringste von Speise oder Tranke zu sich zu nehmen. Der Verstand ist daher dieser, daß in den Häusern keine ordentlichen Mahlzeiten zubereitet werden durften, weder zu Mittage, noch Abends: sondern daß man gegen Abend nur so viel essen mochte, als zur Unterstützung in dem Gebethe zu Gott nöthig war, daß er die Unternehmung der Esther segnen wolle. Oder das Volk mußte sich, wie Josephus es versteht, aller leckerhafter Speisen enthalten, und mit geringer Kost zufrieden seyn. Drusus will aber, diese Fasten habe nur einen Tag, und zwo ganze Nächte, gedauert; eben so, wie der Heiland drey Tage und drey Nächte im Grabe gelegen hat. So lange konnte man fasten, ohne einige Nahrung zu sich zu nehmen. Man findet auch, daß gewisse Mönche, in solchen heißen Ländern, vier bis fünf Tage lang gefastet haben. Patrick.

Ich, und meine jungen Mägden. Nämlich sie, und die Mägde, welche sie dazu erwählt hatte, daß sie ihre Person bedienen sollten. Ohne Zweifel waren diese Mägde Jüdinnen, oder solche, die, durch ihren